Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 5 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus" auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr, in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 165. Dienstag, 19. Juli **1870.**

Deutschland.

□ **Berlin**, 17. Juli. Seit gestern gilt der Krieg für erklärt von Seiten Frankreichs auf Grund der Erklärungen der französischen Regierung im gesetzgebenden Körper. Dagegen ist eine förmliche Kriegserklärung von Frankreich an Preußen bis jetzt nicht erfolgt. Auch der Abbruch der diplomatischen Beziehungen Seiten Preußens, von dem der Minister Ollivier in seinem Exposé spricht, ist nicht erfolgt, vielmehr hat der Freiherr v. Werther bei seiner neuen Beurlaubung dem französischen Kabinet den Grafen Solms als seinen Stellvertreter bezeichnet. Ebenso unwahr sind die Behauptungen des französischen Ministers, daß Preußen gerüstet habe. Preußen hat vielmehr mit seinen Rüstungen gewartet, bis die Resultate der gestrigen Erklärung der französischen Regierung in der Kammer bekannt geworden waren. Die ganze Erklärung Olliviers ist überhaupt ein Gewebe von Unwahrheit und als solches ein neuer Beweis des schlechten Gewissens der französischen Regierung, vor Allem in der gleißnerischen Versicherung, daß alle Mächte mehr oder weniger die Forderungen Frankreichs als gerecht anerkannt hätten. Das thatsächliche Vorgehen Frankreichs ohne Kriegserklärung vervollständigt das System der Brutalität, über welche das Urtheil der Welt nahezu ein einmüthiges geworden ist. Was die Stimmung in Preußen und überhaupt in Deutschland betrifft, so ist die einmüthige Begeisterung und Herzenserhebung eine solche, wie sie kaum jemals in Deutschland vorgekommen ist. Die 84 Meilen lange Reise des Königs von Ems nach Berlin ist, wie uns Augenzeugen versichern, ein wahrer Triumphzug und der Empfang des Königs im Ganzen und Einzelnen ein wahrhaft rührender und erhebender gewesen. Aus den nicht blos auf den Stationen, sondern selbst längs der Bahnen aufgestellten dichten Volksmassen hat sich nicht selten der Ruf: Auf nach Frankreich! Auf nach Paris! hören lassen. Nicht minder begeistert und erhebend war der Empfang des Königs in Berlin, von welchem Sie das Nähere in den Blättern werden gefunden haben. Der König erschien bei seiner Ankunft in Berlin ernster als sonst. Der Ernst erklärt sich durch die gewaltigen Eindrücke, die in den letzten Tagen im Guten und im Bösen auf ihn eingestürmt sind. Personen, die ihm nahe gekommen sind, wissen jedoch, daß er durch die Haltung des preußischen und deutschen Volkes von einer großen Freudigkeit erfüllt ist, welche wohl auch in diesem Falle als eine gute Vorbedeutung des Erfolges gelten kann. Schon jetzt hat der König ausgesprochen, daß er sich auch in diesem Kriege von seinen Truppen nicht trennen werde. — Was den Krieg betrifft, so hat man sich von manchen Seiten einer doppelten Besorgniß hingegeben. Einerseits fürchtet man nämlich eine Ueberrumpelung Seitens der Franzosen. Man überschätzt indessen die Bedeutung der französischen Truppen im Lager von Chalons. Es wäre allerdings bei den übrigen Thorheiten, welche die französische Regierung begangen hat, möglich, daß sie es mit diesen mobilen Truppen auf eine Ueberraschung abgesehen hätte, ohne daß die übrige Armee durch Heranziehung der Reserven kriegsfähig geworden wäre; aber abgesehen davon, daß der Generalstab diesen Fall wohl in seine Berechnungen gezogen haben dürfte, so giebt sich auf dieser Seite auch die Ueberzeugung kund, daß das, was die Franzosen dort unternehmen würden, keine nachhaltige Wirkung haben könnte. Man ist namentlich überzeugt, daß dadurch die Mobilmachung nicht im Geringsten gestört würde. Eine andere Besorgniß hat sich auf unsere Küsten bezogen. In dieser Beziehung darf man sich wohl auf das kompetente Urtheil der Seestädte und der dortigen Organe verlassen, die sich, wie namentlich die „Wes.-Ztg.", ziemlich beruhigt aussprechen. Die Einschiffung von Truppen zu einer Küstenlandung bedarf denn auch eine geraume Zeit und später werden unsere Schiffe und unsere Hafen- und Strandbatterieen doch auch ein Wort mitsprechen. Auch können ja 10- bis 20,000 Mann Landungs-Truppen bei uns nichts ausrichten. — Der Enthusiasmus unter den jungen Leuten ist so groß, daß sich solche, welche bei den Ersatz-Aushebungen zurückgestellt worden sind, massenhaft für den Kriegsdienst melden. Von vielen anderen Orten sind auf telegraphischem Wege ähnliche Nachrichten eingegangen. — Heute hat auf der General-Postdirektion eine außerordentliche Konferenz über die Einrichtung der Feldpost stattgefunden, die sofort ihre Thätigkeit beginnen wird, wenn die Armee sich in Marsch setzt. Es sollen die Maßnahmen, welche sich im dänischen und österreichischen Kriege bewährt haben, wieder zur Anwendung kommen. Auch sollen die Erfahrungen, welche man im Kriege von 1866 auf dem feldpostlichem Gebiete gemacht hat, bei dem bevorstehenden Kriege verwerthet werden.

Berlin, 17. Juli. Der „Staats-Anzeiger" enthält folgende Mittheilung: „Nachdem die Regierung des Kaisers Napoleon öffentlich und amtlich sich für den Krieg erklärt hat, liegt in dem Wunsche, etwa noch mögliche Verhandlungen über den Frieden nicht zu erschweren, kein Motiv mehr, über den vollen Umfang der von gedachter Regierung an uns gestellten Forderungen zu schweigen. Der nachfolgende wortgetreu wiedergegebene Abschnitt eines Berichts des norddeutschen Botschafters in Paris wird geeignet sein, dies zur Anschauung zu bringen. Freiherr von Werther sagt über eine Unterredung mit dem Herzog von Gramont, nachdem er zunächst bereits Bekanntes gemeldet, Folgendes:

Der Herzog von Gramont fügte hinzu, er sehe die Entsagung des Erbprinzen von Hohenzollern als Nebensache an; denn die französische Regierung hätte doch niemals seine Thronbesteigung zugelassen, aber er fürchte, daß aus unserm Verfahren eine bleibende Verstimmung zwischen unsern beiden Ländern fortdauern würde. Der Keim dazu müsse vertilgt werden, und er ginge dabei von dem Gesichtspunkte aus, daß wir in unserem Verfahren gegen Frankreich kein freundliches Procédé beobachtet, wie dies auch seines Wissens von allen Großmächten anerkannt würde. Er möchte, aufrichtig gesagt, keinen Krieg, sondern freundliche und gute Beziehungen mit Preußen, und von mir wisse er, daß ich nach demselben Ziele trachte; wir müßten daher zusammen überlegen, ob es ein Mittel gebe, hierin eine befriedigende Einwirkung auszuüben, und er stelle meiner Erwägung anheim, ob dazu nicht ein Brief des Königs an den Kaiser der richtige Ausweg wäre. Er appellire dabei an das ritterliche Herz Eurer Königlichen Majestät, welches dabei gewiß die richtige Eingebung verleihen würde.

Es könnte darin nur gesagt werden, daß Eure Königliche Majestät, indem Allerhöchstsie den Prinzen Leopold von Hohenzollern zur Annahme der Krone Spaniens ermächtigt hätten, nicht hätten glauben können, weder den Interessen noch der Würde der französischen Nation zu nahe zu treten; der König schlösse sich der Entsagung des Prinzen von Hohenzollern an, und zwar mit dem Wunsche und der Hoffnung, daß jeder Grund des Zwiespalts zwischen unseren beiden Regierungen nunmehr verschwunden sein würde. Solche und ähnliche Worte, die im Allgemeinen durch Publizität zur Beschwichtigung der allgemeinen Volksstimmung beitragen könnten, dürfte dieser Brief enthalten; doch möchte er befürworten, daß von den verwandtschaftlichen Beziehungen zum Kaiser nicht die Rede sei. Dieses Argument verletze hier eigenthümlicher Weise.

Ich habe dem Herzog von Gramont bemerkt, daß ein solcher Schritt ungemein durch seine am 6. d. M. in der Deputirtenkammer gegebene Erklärung erschwert würde, es kämen da Andeutungen vor, die Eure Königliche Majestät hätten tief beleidigen müssen. Er wollte das bestreiten, hob hervor, daß Preußen gar nicht darin genannt und seine Rede zur Beruhigung der aufgeregten Kammer damals dringend nothwendig gewesen wäre.

Unterdessen kam der Justizminister, Herr Ollivier, zu unserer Unterredung, über die ihn der Herzog von Gramont in Kenntniß setzte. Herr Ollivier hob dringend die heilsame und im Interesse des Friedens nothwendige Wirkung hervor und bat mich inständigst, den Gedanken eines solchen Briefes Eurer Königlichen Majestät gegenüber auszusprechen. Beide sagten, wenn ich es nicht glaubte übernehmen zu können, so würden sie sich genöthigt sehen, mit der Anregung dieser Frage den Grafen Benedetti zu beauftragen. Indem die beiden Minister hervorhoben, daß sie einen solchen Ausgleich zur Beruhigung der aufgeregten Gemüther für ihre ministerielle Stellung bedürften, fügten sie hinzu, daß ein solcher Brief sie berechtigen würde, bei nicht ausbleibenden Angriffen gegen Eure Königliche Majestät als Vertheidiger aufzutreten. Beide bemerkten mir schließlich, sie könnten mir nicht verhehlen, daß unser Verfahren in der hohenzollern-spanischen Angelegenheit viel mehr die französische Nation aufgeregt, als den Kaiser beschäftigt habe.

In unserm Gespräch ließ der Herzog von Gramont die Bemerkung fallen, wie er glaube, daß der Prinz von Hohenzollern auf Eurer Königlichen Majestät Veranlassung entsagt habe; doch bestritt ich das und bezeichnete die Renunciation als gewiß nur auf eigener Initiative des hohenzollernschen Prinzen beruhend.

Es wird hierdurch bestätigt, daß unser König einen Brief mit einer völligen Bitte um Verzeihung an den Kaiser Napoleon richten sollte; derselbe sollte sogar so eingerichtet werden, daß er nicht blos den Kaiser, sondern auch die Chauvinisten in der Kammer und im Volke befriedigte. Sollte Herr Ollivier wirklich geglaubt haben, daß unser König auf einen so entwürdigenden Vorschlag eingehen könne, so müßte man über den schwachen Verstand dieses unreifen Dilettanten erstaunen. Daß ein alter Praktiker, wie der Kaiser, die Unmöglichkeit „der Erfüllung seiner Forderung von vornherein begriffen hat, bedarf keiner weiteren Bemerkung. Vorgeschrieben wurde sogar, daß in dem Briefe des Königs von den verwandtschaftlichen Beziehungen des Prinzen Leopold zum Kaiser nirgends die Rede sein dürfe!

Der „N. A. Ztg." entnehmen wir noch folgende Mittheilung: „Die krasse Lügenhaftigkeit und Frivolität, mit der die französischen Minister in der Kammer die Welt über die brennende Frage und namentlich über die letzten Vorgänge in Ems, irre zu führen suchen, übertreffen alles Maß und allen Glauben. Nichts ist absurder als die Anschuldigung, der König habe den französischen Botschafter nicht empfangen wollen, nachdem derselbe sich dem Privatleben des Königs in einem Badeorte, wo kein Minister anwesend, dergestalt als täglicher Gast einverleibt hatte, daß nur die ritterliche Höflichkeit, die Sr. Majestät eigenthümlich ist, ein so rücksichtsloses Verfahren ermöglichte. Nachdem Se. Majestät wiederholt, aber erfolglos, den berechtigten Wunsch ausgedrückt hatte, Graf Benedetti möge die weiteren Verhandlungen mit dem auswärtigen Amte in Berlin fortsetzen, bestand der Botschafter dennoch wiederholt und peremtorisch gegen den Flügel-Adjutanten vom Dienst auf der Forderung einer sofortigen neuen Privataudienz in Ems, „wäre es auch nur — wie er gegen den Adjutanten Fürsten Radziwill äußerte — um die bereits gehörten Worte von Sr. Majestät nochmals zu vernehmen." Dieser Zudringlichkeit gegenüber mußte Se. Majestät wohl jeden weiteren Empfang ablehnen und dem Versuch des Grafen Benedetti, den König bei der Abreise auf dem Bahnhofsperron anzugehen, wich Se. Majestät mit einer höflichen Abschiedsbegrüßung aus."

— Se. K. H. der Kronprinz ist gestern Vormittag vom König zum Oberkommandirenden der gesammten süddeutschen Armee ernannt worden.

— Das Berl. „Frdbl." berichtet: „Die Kriegserklärung traf im auswärtigen Amt erst gegen 7 Uhr Abends hier ein. Da seine Majestät bereits Brandenburg verlassen hatte, so gingen die Depeschen nach Potsdam, wo man von der Wildparkstation aus sie dem Königlichen Zuge zu insinuiren gedachte. Da indessen der Zug nicht anhielt und Niemand in demselben die Ruse zum Halten gewahrte, so betrat Se. Majestät den Berliner Perron noch ohne Kenntniß der Depeschen. Erst als der General v. Etzel dieselben Sr. Majestät vorlas, zog ein kalter Ernst über das Antlitz des greisen Königs und gerechte Entrüstung machte sich über das die Kriegserklärung begleitende Lügengewebe Luft. Tief bewegt umarmte Se. Majestät den Kronprinzen und wendete sich dann gefaßt zu der zum Empfange versammelten Gesellschaft, Worte des Dankes für das herzliche Willkommen an dieselben richtend."

— Aus Deutschland liegen nach der „B. B.-Z." heute folgende Nachrichten vor:

Es werden zur Armee auch alle diejenigen eingezogen, welche 1858 militärpflichtig wurden. Es bleiben also noch zwei Jahrgänge rückständig. — Auch heute ist die formelle Kriegserklärung hier noch nicht eingetroffen; wir bemerken übrigens, daß trotzdem der Krieg schon faktisch begonnen haben kann, denn es ist nach völkerrechtlichem Brauche nicht unbedingt nothwendig, daß die Kriegserklärung dem Souverän des mit Krieg überzogenen Landes zugehe, sondern dieselbe kann im Augenblicke des Beginnes der Feindseligkeit von dem Führer der angreifenden Truppen dem Befehlshaber des nächsten Postens auf der anderen Seite übersandt werden. Für diese Art der Kriegserklärung finden wir auch in der neuesten Geschichte Beispiele. — Die beiden Heerführer der Nord- und Südarmee, der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl, begeben sich noch heute Abend zu ihren Truppentheilen.

— Der preußische Botschafter in Petersburg, Prinz Reuß, welcher vor zwei Tagen hier eingetroffen war, begiebt sich heute Abend, nachdem er die betreffenden Instruktionen erhalten, nach Petersburg zurück. Der Gesandte in Paris, Baron Werther, ist heute Mittag hier eingetroffen. — Zu unserer Genugthuung erfahren wir, daß man hier die Gewißheit hat, daß die französische Armee noch keineswegs so weit auf den Kriegsfuß gestellt und schlagfertig ist, um die Aktion unmittelbar beginnen zu können. In Verbindung hiermit ist es zu bringen, daß Frankreich noch immer mit der offiziellen Notifikation der Kriegserklärung zögert. In gleichem Sinne wird der „M. Ztg." „aus bester Quelle" geschrieben: „General v. Moltke hat am 13. Abends im Ministerrathe in Uebereinstimmung mit dem Minister v. Roon erklärt, daß Preußen hinsichtlich seiner Heeresverfassung, Ausrüstung, Hülfsmittel rc. noch nie in der Lage gewesen wäre, mit solchen Aussichten auf Erfolg einen Krieg anzunehmen, wie gegenwärtig. Er sei sehr genau über den Fortschritt der französischen Rüstungen informirt und darnach wäre eine militärische Ueberrumplung Seitens Frankreichs nicht zu fürchten".

— Wie der „Rh. Ztg." mitgetheilt wird, haben die preußischen Offiziere, welche sich in das Lager von Chalons begeben hatten, um dort den militärischen Uebungen beizuwohnen, von dem Lagerkommando die freundliche Einladung erhalten, schleunigst abzureisen, und sind in Folge dessen zum Theil in Köln angelangt, bezw. durchgereist.

— Die „H. B.-H." meldet: „Privatnachrichten zufolge soll Preußen an Dänemark in einer Note die Aufforderung gerichtet haben, sich über seine beabsichtigte Haltung ungesäumt zu erklären."

— Die Offiziere der Kriegsakademie haben gestern (Sonnabend) Nachmittag in Folge Befehls Berlin verlassen und sind zu ihren betreffenden Regimentern zurückgekehrt. Die Kriegsschulen in den Provinzen sind selbstverständlich überall aus gleichem Grunde geschlossen.

— Ein hiesiges Blatt meldet: Gestern hatte der Polizeipräsident Herr v. Wurmb die Chefredakteure der in Berlin erscheinenden Zeitungen zu sich eingeladen, um mit ihnen die Art und Weise zu besprechen, wie ihnen die zur Publikation bestimmten amtlichen Nachrichten vom Kriegsschauplatze zugänglich zu machen. Auf Befragen erklärte Herr v. Wurmb, daß er zum Straßenverkauf der Zeitungen zwar nicht ausdrückliche Erlaubniß ertheilen könne, daß er aber nur dann einschreiten werde, wenn Ungehöriges vorfiele.

— Einer Bekanntmachung des Ministers des Innern vom 16. zufolge wird die Feier der Enthüllung des im Lustgarten zu Berlin errichteten Reiterstandbildes Königs Friedrich Wilhelm III. nicht, wie dies in Aussicht genommen war, am 3. August stattfinden. Dies wird namentlich auch zur Kenntnißnahme derjenigen bekannt gemacht, welche bereits Einladungen dazu erhalten haben.

— Wie die „W. Z." vernimmt, sind schon jetzt die nöthigen Anordnungen getroffen, daß sofort der Zugang zu der Weser von der Seeseite durch Versenken von Schiffen versperrt, die Tonnen, Baken und sonstigen Seezeichen beseitigt und die Leuchtfeuer gelöscht werden.

— Dem Danziger Polizeipräsidium ist von der Danziger Kommandantur die Mittheilung gemacht worden, daß auf Befehl des Kriegsministeriums die Festung Neufahrwasser und Weichselmünde sogleich fortifikatorisch und artilleristisch gegen den gewaltsamen Angriff zu armiren und die Thore Danzigs kriegsmäßig zu sichern sind, auch die Ueberführung des Pulvers in Kriegs-Pulvermagazine zu geschehen hat.

— Das Aeltestenkolleg der Danziger Kaufmannschaft hat an Bismarck ein Citissime-Schreiben erlassen, in welchem gebeten wird, nach dem denkwürdigen Vorgange Italiens, Oesterreichs und Preußens im Jahre 1866, auch diesmal aus Gründen der Humanität und im Interesse der leidenden Schifffahrt eine Publikation zu erlassen, welche die Pariser Deklaration von 1856 dahin erweitert, daß Kauffahrteischiffe, welche einem Lande angehören, mit dem der norddeutsche Bund Krieg führt, von norddeutschen Kriegsschiffen zur See nicht aufgebracht und von norddeutschen Prisengerichten nicht für gute Prise erklärt werden, wenn Seitens der feindlichen Macht das gleiche Verfahren beobachtet wird."

— Aus Dresden wird unterm 15. d. M. berichtet: Der Kronprinz von Sachsen entwickelt als Chef des sächsischen Armeekorps eine große Thätigkeit. Er hat mit dem Könige, seinem Vater, der in Folge der politischen Ereignisse zurückgekehrt ist, mehrfache Besprechungen gehabt. Minister Friesen begiebt sich nach Berlin und wird über die unbedingte Hingebung Sachsens an die deutsche Sache berichten.

— Die bereits gestern von uns erwähnte Adresse, welche der Vorstand der national-liberalen Partei an Se. Majestät gerichtet hat, lautet:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster,
Allergnädigster König und Herr!

Die Unterthänigstunterzeichneten halten sich durch den Ernst des Augenblicks berufen, im Namen der politischen Partei, welcher sie angehören, vor Eurer Majestät der Entrüstung Ausdruck zu geben über die Verwegenheit, mit welcher es die französische Regierung versucht, Eure Majestät und in Ihnen die deutsche Nation zu beleidigen.

Gegenüber dieser muthwilligen Provokation und schweren Kränkung der nationalen Ehre schweigen alle Parteiunterschiede. Dem deutschen Volke ist kein Opfer zu schwer, wenn es gilt, seine Ehre und Unabhängigkeit gegen gewaltthätigen Angriff zu vertheidigen.

Die Nation wird, wie in den Zeiten unserer Väter, in diesem letzten entscheidenden Kampfe Eurer Majestät unerschütterlich zur Seite stehen.

In tiefster Ehrfurcht verharren
Eurer Majestät unterthänigste
Dr. Braun (Wiesbaden), Mitglied des Reichstags und des Landtags. Hardt, Mitglied des Landtags. v. Hennig, Mitglied des Reichstags und Landtags. Miquel, Mitglied des Reichstags und Landtags. Dr. H. B. Oppenheim.

Berlin, den 15. Juli 1870.

— Die Direktion der Anhaltischen Eisenbahn erklärt, daß sie in Folge anderweitiger Verkehrs-Anordnungen genöthigt ist, bei der hiesigen Güterverwaltung bis auf Weiteres die Annahme von Frachtgütern auszusetzen. Die Beförderung von Eilgütern findet vorläufig noch statt.

Kiel, 17. Juli. Die „Kieler Zeitung" meldet: Das Centralcomité der schleswig-holsteinischen Partei hat eine patriotische Ansprache an die Schleswig-Holsteiner erlassen. Sämmtliche Studirende der Universität haben sich zur Einstellung in die Armee gemel-

det. Die „Kieler Ztg." bemerkt dazu: Diese Handlung entspricht ganz der Stimmung, welche in den Herzogthümern herrscht.

Hamburg, 17. Juli. Es ist hier eine National-Subskription angelegt worden, deren Betrag dem König für patriotische Zwecke zur Verfügung gestellt werden soll. Die die Initiative ergreifende Firma hat sofort 5000 Thlr. gezeichnet.

Hamburg, 17. Juli. Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß das dänische Kabinet beschlossen hat, Neutralität zu beobachten.

Darmstadt, 16. Juli. Die amtliche „Darmstädter Zeitung" enthält an der Spitze des Blattes einen Artikel, welcher das Gebahren Napoleons verurtheilt, der das geschädigte Ansehen seiner Dynastie durch äußere Erfolge auffrischen will; er versuchte, sich die Vormundschaft über die Völker Europas anzumaßen und Deutschland zuerst eine Demüthigung zu bereiten, ernst und energisch zurückgewiesen, wirft er in frevelndem Uebermuth Deutschland den Fehdehandschuh hin. Deutschland suchte nicht den Krieg. Das Oberhaupt des Bundes zeigte die friedlichste Gesinnung, die größte Langmuth. Heute ist jeder Deutsche zum schwersten Opfer bereit. Deutschland kann den Krieg getrost aufnehmen und unter Preußens Führung vertrauensvoll dem Kampfe entgegengehen, denn seine Sache ist eine gerechte, ihr wird der Schutz des Himmels nicht fehlen.

Stuttgart, 17. Juli. Der „Staats-Anz." meldet: Der König ist heute Morgens 5 Uhr angekommen. Der Ministerrath trat sofort zusammen und beschloß die alsbaldige Mobilisirung des ganzen Armeekorps und Einberufung der Stände.

München, 16. Juli. Der Befehl zur Mobilisirung der baierischen Armee ist vom Könige heute erlassen worden.

Ausland.

Wien, 16. Juli. Das „N. W. T. Bl." äußert sich heute über den bevorstehenden Krieg: „Hoffentlich empfangen wenigstens die frechen und übermüthigen Angreifer die Züchtigung, die sie so reichlich verdient haben, und die ihnen außer ein paar dummen Jungen, die gerne in Rothhosen stolziren möchten, Jedermann in Oesterreich, vor Allem Jeder, dem deutscher Sinn und deutsches Ehrgefühl nicht gänzlich abhanden gekommen sind, vom Herzen wünscht.

Pesth, 17. Juli. „Bethlens Wochenschrift" geißelt in einem scharfen Artikel die Ausführung des Blattes „Reform", daß jeder Sieg Frankreichs auch ein Sieg Ungarns sei. Die Wochenschrift versichert, daß ganz Ungarn diesen Ausspruch der „Reform" energisch desavouiren wird.

— Gegenüber der „Reform" halten alle politischen nationalen Parteiführer Ungarns an ihrer Sympathie für Preußen fest; der Standpunkt der „Reform" wird nahezu als Vaterlandsverrath betrachtet.

Haag, 16. Juli. Es bestätigt sich, daß Truppen einberufen werden, um die Neutralität aufrecht zu erhalten. — Die zweite Kammer wird in kürzester Zeit zusammentreten, um einen Kredit zu bewilligen.

Haag, 16. Juli. Alle Jahrgänge von 1866 bis 1869 sämmtlicher Waffengattungen erhielten Befehl, vor dem 20. Juli zu ihren Korps zu stoßen.

— Der „Wanderer" erklärt es für eine „Schmach, die Oesterreich nicht einmal Vortheil brächte, wenn dasselbe die ihm 1866 auf den böhmischen Schlachtfeldern verloren gegangene Stellung in Deutschland durch Verrath an der deutschen Nation, durch eine unwürdige Verbindung mit dem Staate, der seine räuberische Hand nach dem linken Rheinufer ausstrecke, sich erschleichen wollte. Da solche Politik heller Wahnsinn wäre, so könne Napoleon bei dem beabsichtigten Kriege auf irgend welche österreichische Mithülfe nicht gut zählen."

Paris, 16. Juli. Am gestrigen Abend wiederholten sich die Kundgebungen gegen Deutschland in den Straßen in verstärktem Maße. Es zogen gegen 3000 Menschen mit Geschrei an der Wohnung des norddeutschen Botschafters vorbei, deren Zugänge von Polizeiagenten besetzt waren.

— Der „France" vom 16. entnehmen wir folgende Nachrichten: Es wurde vermuthet, daß Baron von Werther Paris im Laufe des gestrigen Nachmittags verlassen würde. Die Schüler des zweiten Jahrgangs der Militairschule zu St. Cyr haben den Befehl erhalten, sofort zu den Regimentern abzugehen; dieselben sind durch Kaiserliches Dekret zu Unteroffizieren ernannt. Der Kaiserliche Hofhalt gedachte gestern Abend die Ordre zu erhalten, nach dem Kriegsschauplatz aufzubrechen. Im Lager von Chalons erwartet die Armee ungeduldig die Stunde des Ausbruchs. Das Bataillon der Turkos begiebt sich heute in's Lager nach Satory. Die Korps in Algier sind beordert, ihre Bataillone und Eskadrons zu bilden. Die Turkos und Zuaven werden aus 6 Regimentern je zu 3 Bataillonen und die Jäger von Afrika aus 4 Regimentern, je zu 4 Schwadronen bestehen. Diese Truppen erhielten Befehl, sich in die betreffenden Einschiffungshäfen zu begeben. Das Lager von Chalons besteht aus 32,000 Mann, die in vollständiger Ausrüstung in 5 Stunden marschiren können. Man schafft seit gestern zum Straßburger Bahnhof Kanonen-Boote, welche bestimmt sind, auf dem Rhein zur Anwendung zu gelangen. Diese Boote tragen je 1 Geschütz, werden von einem Fregatten-Capitain befehligt, dem 1 Offizier und 15 Mann untergeordnet sind.

— Der Köln. Ztg. wird unterm 16. Juli von hier geschrieben: Baron Werther hat gestern Abend sich vom Herzog Gramont verabschiedet. Er hat von seiner Regierung einen Urlaub erhalten. Graf Solms bleibt vorerst noch hier. Benedetti ist diesen Morgen eingetroffen. Von England waren in der letzten Minute noch verzweifelte Anstrengungen gemacht worden, um Frankreich zur Zurücknahme seiner Nachforderung zu bewegen. Lord Granville kam selbst incognito von London herüber. Seine Vermittelung sollte wirkungslos bleiben. Die Kriegspartei hatte in St. Cloud definitiv die Oberhand behalten.

— Nachstehend geben wir etwas ausführlicher den Inhalt der Thiers'schen Rede. Thiers: „Ich danke dem Herrn Präsidenten, daß er die Kammer an die Bedenklichkeit der Umstände erinnert hat; ich will sagen, warum ich mich nicht mit der Majorität der Kammer erhoben habe. Ich glaube mein Land zu lieben; wenn es einen Tag gegeben hat, von dem man sagen kann, daß die Geschichte auf uns sieht, wenn der Krieg erklärt sein wird, werde ich meine Unterstützung geben. Aber übertreiben wir nicht den Patriotismus. Warum handelt es sich? um eine Kriegserklärung, welche das Ministerium gemacht hat; will man uns auch das Wort vergönnen? Man kann die Bedenklichkeit der Umstände nicht übertreiben. Wissen Sie, daß von Ihrer Entscheidung das Loos des Landes und der Tod von Millionen Menschen abhängt? Erinnern Sie sich an den 6. Mai 1866! Sie haben mir damals das Wort verweigert. Diese Erinnerung allein sollte die Zurückhaltung lehren. Ich bin entschlossen, Ihrem Gemurmel zu trotzen. Sie sind heute, was Sie 1866 waren. Meine Herren, in der Hauptforderung ist Genugthuung gegeben worden. (Lauter Lärm zur Rechten). Sie werden mich nicht ermüden. Ich habe das Bewußtsein, die schwierige Pflicht zu erfüllen, die Pflicht, unklugen Leidenschaften zu widerstehen. Niemand wird mich erschüttern können. (Neuer Lärm) Ist es wahr oder nicht, daß das Wesentliche unserer Forderung bewilligt war? Ist es wahr, daß Sie für eine Frage der Empfindlichkeit brechen, daß Sie für eine Formfrage Ströme von Blut vergießen wollen? Jeder von uns muß die Verantwortlichkeit seines Votums übernehmen. Ich, der ich für mein Andenken besorgt bin, werde nicht die Verantwortlichkeit für einen solchen Entschluß auf mich nehmen. Ich verlange von meinem Lande, daß man uns die Depeschen vorlege, in Folge deren die Kriegserklärung gemacht worden ist. Hätte ich über das Schicksal des Landes zu entscheiden gehabt, ich hätte ihm einige Augenblicke des Nachdenkens gegönnt. Ich betrachte diesen Krieg als sehr unklug. Mehr als irgend Jemand bin ich von den Ereignissen von 1866 überrascht worden, aber ich sage es offen heraus, die Gelegenheit der Rache konnte nicht schlechter gewählt sein. Man hat Ihnen eben eine Genugthuung gegeben. Preußen hatte Unrecht; Europa hat gewollt, daß es Euch Recht geben mußte. Lassen Sie mich sprechen, Sie sind die Majorität; Sie entscheiden, aber lassen Sie mich meine Pflicht erfüllen. „Ich weiß, daß der Tag kommen wird, wo Sie Ihre Uebereilung bedauern werden." — Ich leide alles; beschimpfen Sie mich. Wenn ich sehe, daß Sie nicht nachdenken wollen, so sage ich, Sie erfüllen Ihre Pflichten nicht, Ihre Deputirtenpflichten. Ich verlange noch Mittheilungen der Depeschen. Die Kammer mag thun, was sie wolle." „Ich weiß, daß der Tag kommen wird, wo Sie Ihre Uebereilung bedauern werden, sagt einer derjenigen, die auf die Größe Frankreichs am eifersüchtigsten sind, Thiers. Hoffentlich wird er Recht behalten.

— Schon am 13. d. M., also an dem Tage, an welchem die Benedettische Unverschämtheit in Ems stattfand, sind die Pferde und das Dienstpersonal des Kaisers an die Grenze abgegangen.

— Von den staatsmännischen Qualitäten des Herzog v. Gramont hat man bekanntlich die allerschlechteste Meinung. Der Repräsentant einer der Großmächte soll dieser tage gesagt haben: Hr. v. Gramont ist kein Diplomat, sondern ein Gendarmeriebrigadier, worauf ihm ein College bemerklich machte, die Gendarmerie könnte darin eine Beleidigung finden.

— Reisende aus Frankreich, welche in Berlin angekommen sind, berichten, daß die Landstraße von Paris nach und über Chalon Tag und Nacht mit Truppen bedeckt ist. Munitionskarren, Geschütze, Cavalerie und alle andern Truppengattungen ziehen bunt durcheinander auf derselben gegen die Grenze. Besonders sind die Straßen über Clermont und Verdun nach Etain, von Verdun nach Metz, von Verdun nach St. Arnold und Bouley dicht besetzt. Bei Saargemünd und Bitsch concentriren sich bedeutende Massen von Genietruppen. Die Straße von und über Bitsch wird durch Fortifikationen ihrer Länge nach gedeckt.

Florenz, 15. Juli. Der König wird morgen hier erwartet. — Kammersitzung. Der Deputirte Mussolino kündigt eine Interpellation an, welche er in geheimer Sitzung stellen möchte, um die Regierung über ihre Haltung in dem bald zu erwartenden Kriege zwischen Frankreich und Preußen zu befragen. Der Minister Lanza kann bezüglich des Krieges, welcher noch kein fait accompli sei, keine Aufschlüsse geben, er glaube jedoch, daß eine geheime Sitzung auf alle Fälle inopportun sei, er werde mit dem Minister des Auswärtigen konferiren und morgen der Kammer mittheilen, ob er Aufklärungen geben könne.

Florenz, 16. Juli. In diesem Augenblick fand hier eine antifranzösische Kundgebung statt, die von der nationalen Demokratie ausging. Massen zogen mit dem Geschrei „Nieder mit Frankreich, hoch die Neutralität! Es lebe Preußen!" zuerst nach dem Ministerium des Auswärtigen, dann nach dem Hotel des Gesandten des norddeutschen Bundes.

London, 16. Juli. Heute fand hier eine enthusiastische Kundgebung des hiesigen deutschen Turnvereins statt, indem in einer Versammlung desselben wurde, die Ehre Deutschlands wie ein Mann mit Aufwendung aller Kräfte und Mittel wahren zu helfen.

— Seit dem Eintreffen der Meldung aus Ems, daß der französische Botschafter mit neuen Forderungen inhaltsschwerer Bedeutung und mit Hintansetzung aller Etiquette an den König von Preußen sich gedrängt habe, ist es hier allgemeine Ueberzeugung geworden, daß Frankreich es auf eine Demüthigung Preußens abgesehen habe und daß ein Krieg kaum noch zu vermeiden sein werde. In diesem Sinne äußern sich (wie gestern Abend schon der „Globe" und die „Pall Mall Gazette" gethan) die sämmtlichen heutigen Morgenblätter und auch diejenigen, welche bisher aus Neigung oder politischen Rücksichten das leidenschaftliche Auftreten Frankreichs bis zu einem gewissen Grade, wenn nicht gerade gerechtfertigt, doch begreiflich gefunden hatten, stellen sich heute entschieden auf Seiten Preußens und wälzen die Verantwortung eines etwaigen Krieges auf die Schultern der französischen Regierung.

— Die brutale Frechheit der Zumuthung, welche die französische Regierung an den König von Preußen gerichtet hat, findet ihre gebührende Verdammung. „König Wilhelm", sagt „Daily News", „will sich nicht wie ein Hirsch in dem Parke von Fontainebleau durch die Kaiserliche Meute unter Anführung Benedetti's stellen lassen; und ob als Soldat und Gentleman, oder ob als deutscher Fürst, in keinem Falle hätte er sich auch nur einen Augenblick in eine so demüthigende und des Hauptes einer großen Nation so unwürdige Lage versetzen lassen dürfen, um die Eitelkeit der politischen Vaudevillisten auf den Pariser Boulevards zu befriedigen." Die „Times" weist auf Frankreich als den Störer des Weltfriedens hin und sagt: „Wenn es sich so sehr anstrengt, um in Streit zu gerathen, so kann es kaum voraussehen, wie viel andere Streitigkeiten es auf sich ziehen wird, denn in unseren Tagen können die mannigfachen Beziehungen, welche die Staaten zu einer Gemeinsamkeit der Interessen verbinden, nicht theilweise gestört werden, ohne zu unvorhergesehenen Verwickelungen Anlaß zu geben. . . . Wenn die neutralen Mächte nicht zwischen die streitenden Parteien treten und sie überreden oder zwingen, der Vernunft Gehör zu geben, so waren die Friedensaussichten nie minder günstig als jetzt." Ein Zwang kann im vorliegenden Falle doch nur gegen Frankreich gerichtet sein.

Glasgow, 16. Juli. An den norddeutschen Bundeskanzler Grafen Bismarck ist von dem hiesigen deutschen Verein ein Telegramm abgegangen, welches ihm den Beifall desselben und die Sympathie mit der männlichen Haltung der preußischen Regierung, sowie dessen Begeisterung für die deutsche Sache ausdrückt.

Bukarest, 16. Juli. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer beantwortete der Ministerpräsident eine Interpellation bezüglich der Haltung Rumäniens im Falle eines Krieges dahin, daß Rumänien Neutralität auf Grund der Verträge beobachten werde. Die Kammer ging hierauf zur Tagesordnung über.

Washington, 15. Juli. Der Senat nahm nach Empfang der Präsidenten-Botschaft die Debatte über die Bill, welche die Ausgabe amerikanischer Schiffscertifikate für im Ausland gebaute Schiffe bezweckt, wieder auf, und legte dieselbe, ohne darüber schlüssig zu werden, ad acta. — Das Repräsentantenhaus debattirte die bezeichnete Bill und verwarf dieselbe schließlich mit 95 gegen 75. Der Kongreß hat sich auf unbestimmte Zeit vertagt.

— Eine Botschaft des Präsidenten an den Kongreß lenkt die Aufmerksamkeit der Kongreßmitglieder auf den bevorstehenden Krieg in Europa und betont die Nothwendigkeit einer Veränderung der Gesetzgebung, um die Vergrößerung der amerikanischen Handelsflotte zu ermöglichen. Der Präsident schlägt vor, es solle den Bürgern der Vereinigten Staaten die Möglichkeit geboten werden, im Auslande gebaute Schiffe anzukaufen. Ferner macht der Präsident auf den Uebelstand aufmerksam, der entstehen würde, wenn die Hamburger und Bremer Postdampfer genöthigt wären, ihren Dienst einzustellen, und er schlägt vor, der Kongreß möge sich nicht eher vertagen, bis Vorkehrungen hiergegen getroffen seien.

Peking, 25. Juni. Die in Tientsin ansässigen französischen Unterthanen sind am 21. Juni sämmtlich von den Chinesen massakrirt worden. Die französischen Etablissements sind in Brand gesteckt. Die hier beglaubigten Vertreter der auswärtigen Mächte haben wegen dieser Vorgänge der chinesischen Regierung eine Kollektivnote zugehen lassen. In Peking herrscht völlige Ruhe.

Pommern.

Stettin, 18. Juli. Nach einer von der Direktion der Berlin-Stettiner Eisenbahn den Vorstehern der Kaufmannschaft gemachten Anzeige ist wegen eingetretener Mobilmachung der gesammte Frachtgüterverkehr auf allen unter Verwaltung derselben stehenden Bahnen bis auf Weiteres sistirt.

— Bei den Königlichen Behörden sind sämmtliche Urlaubsbewilligungen zurückgezogen und die bereits beurlaubten Beamten aufgefordert worden, in ihr Amt zurückzukehren. Da ein großer Theil der jüngeren Beamten in Folge der Mobilisirung ins Heer eintreten muß, so ist diese Maßregel eine ebenso nothwendige wie selbstverständliche.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen, Herrenmeister des St. Johanniterordens, richtet an alle Johanniter, die gewillt und in der Lage sind, ihre persönlichen Dienste dem Zwecke zu widmen: „die Fürsorge für die Verwundeten und Kranken nach besten Kräften zu fördern", auch zu jeder Verwendung bereit sind, die Aufforderung, dies unverzüglich dem Ordens-Bureau unter der Angabe ihres Alters und ob sie Offiziere gewesen, anzuzeigen. Von allen Rittern, die verhindert sind, sich persönlich zu betheiligen, oder nicht zur Verwendung kommen können, wird erwartet, daß sie die Thätigkeit des Ordens durch Beiträge und Sammlungen an Geld und Lazarethbedürfnissen aller Art kräftigst unterstützen.

— Inhalts einer auch beim hiesigen Oberpräsidio eingegangenen Depesche des Handelsministers hat der Bundesrath beschlossen, daß im Falle des Kriegsausbruchs mit Frankreich den französischen Kauffahrteischiffen, welche sich bei Kriegsbeginn in deutschen Häfen befinden, oder welche später, bevor sie vor Kriegsausbruch unterrichtet in solchen Häfen einlaufen, gestattet werden soll, bis zum Ablauf von sechs Wochen vom Tage des Kriegsausbruchs an gerechnet im Hafen, wo sie sich befinden, zu verbleiben und Ladungen einzunehmen, beziehungsweise zu löschen.

— v. Borries, Oberst und Kommdr. des 3. pomm. Inf.-Regts. Nr. 14, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Kommdr. der 13. Inf.-Brig., v. Voß, Ob.-Lt. vom 7. pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, zum Kommdr. des 3. pomm. Inf.-Regts. Nr. 14, v. Radecke, Major, beauftr. mit der Führung des 1. pomm. Ulanen-Regts. Nr. 4, zum Kommdr. desselben ernannt.

— Gestern Nachmittag ertrank der 21jährige Schiffsknecht Franz Köhler aus Lebos beim Baden in der Oder in der Nähe der Oberwiek. Die Leiche wurde kurz nachher von mehreren Schiffern aus dem Wasser gezogen und in's Krankenhaus geschafft. — Ebenso ist gestern Nachmittag in der Oder unterhalb der Langenbrücke die Leiche eines etwa 60 Jahre alten unbekannten Frauenzimmers treibend gefunden und nach dem Krankenhause gebracht worden.

— Einem hiesigen Kaufmann wurde am Sonnabend Nachmittag, während er in der Wohnung einer fremden Dame, wohin ihn ein Freund derselben in deren Abwesenheit geführt hatte, von des Tages Hitze ermüdet ein Schläfchen hielt, sein Portemonnaie mit 75 Thlr. Inhalt aus der Tasche entwendet. Wie nun ermittelt, hatte der „Freund" selbst die Annektion vorgenommen, in seiner Wohnung unter dem Fuß einer Bettstelle wurden bei polizeilicher Nachsuchung noch 63 Thlr. Papiergeld versteckt vorgefunden und nahm die Polizei umsomehr Veranlassung, den Dieb einstweilen festzuhalten, als wie derselbe auch der Genügung seiner Militärpflicht bisher durch Nichtanwendung zu entziehen gewußt hatte.

— In der Woche vom Freitag, den 8. Juli, bis Donnerstag, den 14. Juli incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 30 männliche und 19 weibliche Personen, Summa 49. Todtgeboren 1 männliche, 0 weibliche, Summa 1. Davon waren 23 in dem Alter unter 1 Jahr, 3 von 1—5 Jahren, 2 von 6—10, 3 von 11—20, 7 von 21—30, 3 von 31—50, 5 von 51—70 Jahren, 3 über 70 Jahre. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 0, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 2, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 8, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 14, Keuchhusten 0, Masern 0, Scharlach 0, Pocken 0, Unterleibstyphus 2, Wochenbettfieber 1, Pyämie 0, katarrhal. Fieber und Grippe 0, Rothlauf 1, Rheumatismus 2, Schwindsucht (Phtisis) 7, Krebskrankheiten 0, organische Herzkrankheiten 0, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 3, Entzündung des Unterleibs 0, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 1, Gehirnkrankheiten 1, andere entzündliche Krankheiten 0, andere chronische Krankheiten 1, Altersschwäche 3, Bräune und Diphteritis 0, angeborene Syphilis 0, Selbstmord 0, Unglücksfälle 2. — Die mittlere Tagestemperatur war + 19,1, die höchste + 23, die niedrigste + 16°.

— (Bellevue-Theater) Morgen, Dienstag, den 19. d. M., wird daselbst eine Benefiz-Vorstellung für den dortigen Kapellmeister Herrn Jul. Breidenstein stattfinden, auf welche wir hiermit hinweisen. Das Programm ist vielseitig und gewählt, (ein größeres Lustspiel, eine Operette, zwei Solotänze, zwei Liedervorträge des hier so beliebten Tenoristen Herrn Krüger, sowie der Bach- und Gounod'schen „Meditation" für Harfe, Orgel und Orchester). Zum Schluß wird eine eigene patriotische Dichtung: „Deutschlands Panier", ein Wort der Zeit, vorgetragen werden, welche den neuesten Ereignissen Rechnung trägt.

— Aus Bütow, 15. Juli, geht uns Folgendes zu:

Herr Redakteur!

Ganz begeistert über das Verhalten unseres Heldenkönigs den Franzosen gegenüber, können unserer Viele aus dem blauen Ländchen es nicht unterlassen, ihren Gefühlen durch folgendes Inserat Ausdruck zu geben, um dessen Aufnahme in Ihr geschätztes Blatt sie bitten:

Unserm Wilhelm ein donnerndes Hoch!:
Sie sollen ihn nicht haben
Den alten deutschen Rhein; —
Es kommen die pommerschen Knaben
Und schlagen ihnen die Schädel ein!

Mehrere Königgrätzer.

§ **Aus dem Schivelbeiner Kreise,** 16. Juli. Die Ernteaussichten sind im Allgemeinen nicht ungünstig. Der Roggen verspricht eine Mittel-Ernte, er wird bei Weitem nicht so sehr stiegen wie im vergangenen Jahre, und ob der Körnerertrag reichlicher

sein wird, muß sich erst beim Erdrusch ergeben. Er ist in den letzten warmen Tagen sehr gereift und dürfte daher die Ernte nicht lange mehr auf sich warten lassen. Hafer steht im Allgemeinen gut und zeigt einen kräftigen Wuchs. Erbsen prangen in schönster Blüthe und würden reichlichen Ertrag erwarten lassen, wenn sie nicht bereits vom Mehlthau befallen wären. Kartoffeln haben sich in der Wärme üppig entwickelt und dürften bei anhaltend warmen Wetter sehr ergiebig werden. Auch die Gras-Erndte hat vielfach ein befriedigendes Resultat geliefert und auf einigen Gütern wurde viel Kleeheu gewonnen; bei der günstigen Temperatur der letzten Woche ist ein großer Theil gut eingebracht worden. Es wird weiter noch auf den Ausfall des zweiten Grasschnitts ankommen, mit einiger Sicherheit läßt sich aber schon jetzt voraussehen, daß an Futter für den kommenden Winter kein Mangel sein wird. Nur gutes Wetter zur Getreide-Erndte und der Landwirth darf mit Ruhe und Behagen der kommenden Zeit entgegensehen, sowie es bei den sonstigen Kalamitäten geschehen kann.

Vermischtes.

— „Figaro" erzählt: Einer unserer beliebtesten Schauspieler erhielt vor einiger Zeit den Besuch einer tiefverschleierten Dame, deren ganze Erscheinung und Art von höchster Eleganz und Distinktion sprach. Der Schauspieler beeilte sich, der Dame einen Armstuhl anzubieten und fragte sie im verbindlichsten Tone, was sie wünsche. Darauf schlug die Unbekannte den Schleier zurück und zeigte dem Froherstaunten das reizendste Mädchengesicht der Welt, dessen schöne dunkle Augen jedoch von Thränen glänzten. Nach einer Weise brachte die Dame mit fiebernder Lebhaftigkeit folgende Anrede hervor: „Mein Herr, mein Glück ist in Ihren Händen! Meine Bitte, zu der ich mich nur nach harten Kämpfen entschlossen habe, geht dahin, Sie mögen sich für acht Tage von der Bühne fernhalten. Sie schützen eine Krankheit, eine Trauer oder dergleichen vor". — Der Schauspieler schaute eben nicht erbaut darein und verlangte die Ursache dieses Verlangens zu hören. Worauf ihm die eigenthümliche Antwort ward, er werde sie nach Ablauf der acht Tage vernehmen. Was blieb dem galanten Schauspieler zu thun übrig? Er küßte zärtlich die feindehandschuhte Hand seiner schönen Bittstellerin und sagte Ja und Amen. Beide Theile trennten sich hierauf, beiderseits von einander sehr befriedigt. Als aber der Direktor des betreffenden Theaters erfuhr, sein erster Liebhaber sei krank, sah er sich nach einem Ersatzmann um. Ein Volontair, der „aus Zufall" die Rollen des ersten Liebhabers wußte, obwohl er für gewöhnlich nur Nebenrollen gab, trug sich an, wurde angenommen, spielte besser als der, den er ersetzte, und als nach Ablauf der bedungenen acht Tage der erste Liebhaber wieder gesund war, konnte er seine Rollen nicht mehr zurückerhalten, da sein Ersatzmann sie besser spielte, und erfuhr überdies, daß derselbe der Geliebte seiner schönen Bittstellerin mit den schwarzen Augen sei, die seine Galanterie schändlich mißbraucht hatte.

— Man berichtet aus Madrid unterm 8. Juli über einen abscheulichen politischen Mord, dessen der Madrider Pöbel sich schuldig gemacht hat. Ein gewisser Herr Manuel Azcarrago, Republikaner und Attaché der spanischen Gesandtschaft in Washington, wohin er nach Ablauf seines Urlaubes eben im Begriffe war, zurückzukehren, wollte in Begleitung seines Freundes, Herrn Bahamonde, spät Abends bei einer befreundeten Familie in der Calle-del-Rubio einen Abschiedsbesuch machen. Als die Herren unterwegs vor dem carlistischen Kasino einen Volksauflauf bemerkten, stiegen sie aus dem Wagen, um zu sehen, was es gebe. Die Menge, die sie für Carlisten nahm, umringte sie sofort und traktirte sie mit Beschimpfungen und Mißhandlungen. Sie flüchteten in den Wagen und suchten zu entkommen. Allein der wüthende Pöbel jagte ihnen nach und erreichte sie in Calle-Balverde. Man drang mit Stöcken und Bayonneten auf sie ein, verwundete sie und da sie unbewaffnet waren, blieb ihnen nur die Flucht übrig. Sie wollten in einem Viktualienladen, wo zwei Polizeiagenten standen, Schutz suchen, allein diese, sowie der Ladenbesitzer hatten nicht den Muth, sie aufzunehmen. Herrn Bahamonde glückte es, in einem andern Magazin Zuflucht zu finden; Herr Azcarrago aber fiel dem rasenden Haufen in die Hände und wurde in der scheußlichsten Weise niedergemacht. Ein Mitleidiger gab ihm mit einem Dolche den Gnadenstoß. Man zählte später an dem Leichnam des unglücklichen jungen Mannes nicht weniger als 150 Wunden. Nach dieser Unthat stürzte sich die Menge gegen das Magazin, in dem Herr Bahamonde sich verborgen hatte, vermochte jedoch nicht einzudringen. Nach einigen Stunden gelang es endlich, Herrn Bahamonde, obgleich schwer verwundet und halb todt vor Aufregung, nach seinem Hause zu schaffen. In Folge dieses Attentats versammelte sich sofort der ständige Kortesausschuß, um die Regierung aufzufordern und in den Stand zu setzen, ähnliche Skandale zu verhindern. Bereits sind drei Inspektoren und mehrere Agenten der Polizei abgesetzt worden, weil sie bei dem Aufruhr nicht ihre Pflicht gethan hatten.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Frankfurt a. M., 17. Juli. Die französische Regierung hat an die süddeutschen Regierungen eine drohende Aufforderung gerichtet, sich in 24 Stunden darüber zu erklären, ob sie neutral bleiben wollen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 18. Juli. Wetter leicht bewölkt. Temperatur + 18° R. Wind N.

An der Börse.

Weizen bei unregelmäßigen Preisen eher festere Stimmung, per 2125 Pfd. loco 56—64 Rt., 83—85pfd. per Juli u. Juli-August 64 Rt. bez., 63¾ Br., per August-September 65½ Rt. Br., September-Oktober 67, 68, 67½, 67 66¾ Rt. bez. u. Gd.

Roggen schwankend bei festerer Haltung, per 2000 Pfd. loco 39—44 Rt., 1 abgelaufene Anmeldung 40 Rt. bez., per Juli u. Juli-August 42, 43, 42½ Rt. bez., 42 Br. u. Gd., September-Oktober 45, 45½, 45 Rt. bez.

Gerste ohne Handel, per 1750 Pfd. loco 30—35 Rt. nominell.

Hafer fester, per 1300 Pfd. loco 31—32½ Rt., 47- bis 50pfd. per Juli 33 Rt. bez., September-Oktober 31 Rt. Gd.

Erbsen ohne Umsatz, per 2250 Pfd. loco 46 bis 50 Rt. nom.

Winterrübsen per 1800 Pfd. loco 95—96½ Rt., Kohlraps 98—100 Rt. nach Qual., September-Oktober 95—97 Rt. in Regulirung bez.

Rüböl Herbsttermin etwas fester, loco 12½ Rt. Br., per Juli 12⅓ Rt. Br., Juli-August 12⅙ Rt. bez. u. Gd., September Oktober 12⅙ Rt. bez. u. Gd.

Spiritus schwankend, loco ohne Faß 14—14¾ Rt. bez., Juli-August u. August-September 14, 13½, 14 Rt. bez., September 14⅔ Rt. bez.

Angemeldet: 100 Wispel Weizen, 100 Wispel Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen 64, Roggen 42½, Rüböl 12⅓, Spiritus 13¾.

Prinz Mehemed Tewfik Pascha hat von Dr. **J. G. Popp,** praktischer Zahnarzt in Wien, ein elegantes Etui mit dem berühmten Anatherin-Mundwasser zum eigenen Gebrauche angenommen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Clotilde von Griesheim mit dem Königlichen Oberförster Herrn Freiherrn von Dobeneck (Bruchhof).

Gestorben: Herr Wilhelm Stellmacher (Stettin). — Fräulein Dorothea Wraske (Stettin). — Tochter Anna des Herrn F. Weier (Cöslin).

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 19. d. M., Nachmittag 5½ Uhr.

Tagesordnung.

Oeffentliche Sitzung.

Anträge auf Bewilligung von 104 Rt. für Reparaturen in dem Gebäude der provisorischen höheren Lehranstalt; von 68 Rt. zur Erweiterung des Friedhofes bei Torney; von 300 Rt. resp. 32 Rt. für die Umänderung und Abfuhr des Privets auf dem Johannishofe; von 9 Rt. Stellvertretungskosten für eine Lehrerin; — von 200 Rt. für Herstellung und Unterhaltung der Gasleitung zwischen der Schulstraße und Johannisstraße und von 9 Rt. jährl. Unterhaltungskosten für eine Laterne; — von 250 Rt. resp. 290 Rt. für die vollständige Herstellung der Gas- und Wasserleitungsröhren in der Karlstraße und Wilhelmstraße, sowie der Unterhaltungskosten für eine Laterne mit 9 Rt. — mit Zeichnungen; — Nachträgliche Bewilligung von 22 Rt. 29 Sgr. 2 Pf. Mehrkosten für die Reparaturbauten im Kruggehöfte zu Armenheide. — Mittheilung betr. die Zahlung des Kommunalbeitrages für Stettin zur Elementarlehrerwittwen-Kasse. — Antrag auf Genehmigung der Vermiethung des ehemaligen Ludwigschen Grundstücks an der Blumenstraße. — Rückäußerung auf den Beschluß vom 14. v. Mts. betr. die Beamten des Absonderungshauses. — Ein Gesuch des früheren Pächters des ehem. Kamrathschen Grundstücks am Frauenthor, betr. die Zahlung der Gebäudesteuer von diesem Grundstück. — Zwei Gesuche betr. den Erlaß resp. Stundung von Zinsen der Restkaufgelder für Petrihof-Parzellen. —

Nichtöffentliche Sitzung.

Kommiss.-Bericht betr. die Neuwahl eines besoldeten Stadtraths. — Eine Unterstützungssache. — Mittheilung über die Wahl zweier Leichen-Kommissarien.

Stettin, den 16. Juli 1870. **Saunier.**

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn

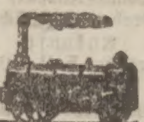


Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wegen eingetretener Mobilmachung der gesammte Fracht-Güter-Verkehr auf unseren Bahnen bis auf Weiteres sistirt ist.

Stettin, den 16. Juli 1870.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Zenke. Stein. Metzenthin.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Mit Bezug auf §. 12 unseres Betriebs-Reglements bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß mit Rücksicht auf die in Aussicht stehenden Militairtransporte auf unseren Bahnen Innehaltung der Lieferfristen irgend welcher Art bis auf Weiteres nicht zugesichert werden kann.

Stettin, den 16. Juli 1870.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Zenke. Stein. Metzenthin.

Bekanntmachung.

Der Häuslersohn **Friedrich Wilhelm Gutte,** welcher am 9. Juli 1827 zu Johnsdorf im Sprottaner Kreise geboren ist, seinen Verwandten zuletzt im Jahre 1856 von Stargard in Pommern aus Nachricht gegeben hat, seitdem aber verschollen ist und seine etwaigen unbekannten Erben und Erbnehmer werden aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem Termine am

8. Februar 1871, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Deputirten Herrn Kreis-Richter **Mohrenberg** schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls Friedrich Wilhelm Gutte für todt erklärt, die mit vorgeladenen unbekannten Erben und Erbnehmer aber mit ihren Ansprüchen auf den Nachlaß des Gutte präkludirt werden und der Gutte'sche Nachlaß den legitimirten Erben zugesprochen wird.

Sprottau, den 21. März 1870.

Königliches Kreis-Gericht;
I. Abtheilung.

Verkauf von Pferden und Wagen.

Am Donnerstag, den 22. d. Mts., sollen im Hotel de Prusse zu Stettin mehrere Luxus-Pferde und Wagen, früher dem Rittergutsbesitzer **Herrmann** gehörend, versteigert werden. Es befindet sich auch der Hengst Ellington darunter.

Passagier-Beförderung
nach Tasmanien, Australien,

am 2. September mit theilweiser Unterstützung der Regierung:

nach **Rio Grande do Sul,**

im August und Oktober zu ermäßigten Passagepreisen;

nach **Dona Francisca & Blumenau**

im Oktober. Nähere Auskunft ertheilen [H 403]

Louis Knorr & Co.,
Hamburg.

Hamburg-Brasil.
Dampfschifffahrt-Gesellschaft.

Direkte Passagierbeförderung per Dampfschiff am 15. jeden Monats **von Hamburg nach Bahia, Rio de Janeiro und Santos.**

Der Unterzeichnete ist **allein** bevollmächtigt, Ueberfahrsverträge hierfür abzuschließen.

Regelmäßige Passagier-Expeditionen per Segelschiffe erster Klasse nach **Rio Grande do Sul, Santa Catharina, Porto-Allegro** u. s. w., u. s. w.

R. O. Lobedanz,
obrigkeitl. konzess. Expedient,
Gr. Reichenstraße 36.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am

19. Juli cr., Vormittags von 9½ Uhr ab, im Kreisgerichts-Auktionslokal

mahagoni und birkene Möbel, Uhren, Betten, eine große Menge Wäsche, Kleidungsstücke, Porzellan- und Glassachen, 2 Teppiche,

um 11½ Uhr Gold- und Silbersachen, 1 goldene Uhr mit goldener Kette und Medaillon, 5 Oelgemälde,

um 12 Uhr circa 50 Flaschen verschiedene Weine,

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Ein Etablissement in der gelegensten Lage der Stadt Demmin, in welchem von mehreren geschlossenen Gesellschaften die Tanz- und Concertvergnügungen abgehalten werden, auch vielfach bei andern Festlichkeiten vom Publikum benutzt wird, ist wegen Krankheit des Besitzers vom 1. Oktober cr. ab zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt

Th. Salowsky, zu Demmin.

Klagen, Eingaben u. s. w. werden gefertigt Elisabethstraße 5B, 2 Tr., Ecke der Bergstraße. **W. Wend.**

„Germania,"
Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
zu Stettin.

Versicherung gegen Kriegsgefahr.

Der Beitritt zu der von der „Germania" gebildeten und verwalteten gegenseitigen „Gesellschaft für Versicherung gegen Kriegsgefahr" steht allen Personen frei, welche in irgend einer Weise an dem gegenwärtigen Kriege zu Wasser oder zu Lande thätigen Antheil zu nehmen haben, gleichviel, welcher Waffe, welchem Dienstgrade, welcher Stellung sie angehören, gleichviel, ob sie bei der „Germania" bereits versichert sind, oder nicht. Die näheren Bestimmungen über die Einrichtung dieser „Gesellschaft für Versicherung gegen Kriegsgefahr" können bei jedem Vertreter der „Germania" und in den Bureaux der Gesellschaft, Paradeplatz 16, eingesehen werden.

Stettin, den 16. Juli 1870.

Die Direktion der Germania.

Avis.

Ohne Provision.

An- und Verkäufe, Verpachtungen von Liegenschaften, Grundstücken, Fabriken, Hotels rc. rc.,

Licitationen, Gesuche und Angebote jeder Art, Familien-Nachrichten rc. betreffende Ankündigungen werden zu Original-Insertions-Tarif-Preisen ohne Porto- oder Spesen-Anrechnung in die für die verschiedenen Zwecke bestgeeigneten Zeitungen schnell und billigst befördert durch

RUDOLF MOSSE,
officieller Agent sämmtlicher Zeitungen.

Berlin, Hamburg, Bremen, Wien, München, Nürnberg, Frankfurt a. M.

NB. Meine Provision beziehe ich bereits von den verehrlichen Zeitungs-Expeditionen.

158. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Zur 3. Gewinnziehung, welche am 20. Juli stattfindet, offerire ich planmäßig: ¼ **Loos für 6 Thlr. 16 Sgr.; ⅛ Loos für 3 Thlr. 8 Sgr.; 1/16 Loos für 1 Thlr. 20 Sgr.;** und **1/32 Loos für 25 Sgr.** — Den Inhabern von Loosen zeige ich an, daß die Erneuerung bis spätestens den 18. d. Mts. bewirkt sein muß.

Th. Steffen's Lotterie-Comtoir, Krautmarkt 4, Stettin.

Unterleibs-Bruchleidenden

ist die **Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisau,** Schweiz, sehr zu empfehlen. Dieselbe **heilt** selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen **vollständig.** (Gebrauchsanweisung nebst interessanten Zeugnissen werden gratis abgegeben). In Töpfen zu 1 Thlr. 20 Sgr. **ächt** zu beziehen sowohl beim Erfinder selbst, als durch Herrn **A. Günther** zur Löwenapotheke, Jerusalemerstraße 16 in **Berlin.**

Am 26. April d. J. hat sich in hiesiger Stadt, im Anschluß an den Männer-Verein zum Bau einer Kirche in der Neustadt ein Frauen- und Jungfrauen-Verein gebildet, der auch nach Kräften mithelfen will zur Beschaffung der Mittel zu diesem Bau. Der Verein beabsichtigt deshalb im Herbst d. J. einen Bazar zu eröffnen, und wenden wir uns mit der herzlichen und dringenden Bitte an alle Frauen und Jungfrauen unsrer Stadt, uns recht reichlich mit Gaben aller Art unterstützen zu wollen. Unterzeichnete sind vom 1. Oktober an gern bereit Gaben anzunehmen.

Frau Bürgermeister **Sternberg,** Louisenstr. 21.
Frau Gen.-Sup. **Jaspis.**
Frau Prediger **Pauli.**
Frau Stadträthin **Hempel,** Lindenstraße 21.
Frau **Rohleder,** Gartenstr. 14.
Frl. **Dumstrey,** Fischerstr. 14.
Frl. **Koch,** Paradeplatz 21.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48.

Militairperspektive

empfehlen billigst

Kuhlo & Bonzel,
vormals
C. F. Schultz & Co.,
Paradeplatz 7.

Die Fabrik
für Uniforms- und Ausrüstungsstücke
von
Mohr & Speyer,
Berlin, Friedrichstraße 172,
hält alle **Ausrüstungsstücke** vorräthig.
Uniforms-Bekleidungsstücke
werden innerhalb 48 Stunden gefertigt. [a 291]

Herrn J. G. Popp, prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.

Geehrter Herr!

Ich ersuche, mir durch Ueberbringerin dieses einen Flacon Ihres rühmlichst bekannten **Anatherin-Mundwassers** zu meinem eigenen Gebrauche gütigst übersenden zu wollen. Nachdem ich es bei vielen meiner Patienten empfohlen und mit Erfolg angewendet, will ich es nun auch an mir selbst erproben. Mit aller Achtung

Med et Chir. Dr. Sauslein,
Mitglied d. med. Facultät,
Wien, Neubau 44 neu.

Zu haben in:
Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3.
Stralsund bei **W. van der Heyden.**
Stargard bei **G. Weber.**

Bibeln von 7 Sgr. an, Neue Testamente von 2 Sgr. an bei **Knabe** im Gesellenhause, Elisabethstraße 9.

Rathskeller.

Neueste Nachrichten
aus dem Salomon'schen Telegr.-Bureau.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Zum 1. Oktober cr. suche eine geübte Putzmacherin und wollen hierauf Reflektirende sich unter Angabe ihrer früheren Wirksamkeit bei mir melden.

Swinemünde. **Auguste Müntzlaff.**

---

5 Reisende für Produkten-, Cigarren-, Wein-Gesch., 2 Buchhalter, Correspondenten, 3 Magaziner, 3 Comtoiristen, 4 Commis für Manufaktur- u. Colonial- en-detail-Gesch. sucht **G. Meyer's** Vermittl.-Comtoir, Magdeburg.

In meinem Waaren- Wein- und Delikatessen-Geschäft kann ich sogleich einen Lehrling, der mit guten Schulkenntnissen versehen ist, gebrauchen.

Pasewalk im Juli 1870.

Ferdinand Zimmermann.

Selter- & Sodawasser
von kühlem Lager,
zu Fabrikpreisen, sowie
Himbeer- und Kirschsaft
billigst bei
Carl Gallert.

Nordhäuser Schäfertaback
& Schiemannsgarn,
Kopenhagener Lady Twist,
Shag-Taback und Danziger Ressing,
Streichhölzer in allen Packungen
zu den billigsten En-gros-Preisen.
Gut gelagerte Cigarren
zu den Preisen 5, 7½, 10, 11, 12, 15–20 Thlr. pro Mille aus den renommirtesten Fabriken in nur reeller Qualité bei
Bernhard Saalfeld,
große Lastadie Nr. 56.

Fliegengaze
grün und **grau** zu Fenstervorsätzen, Spinden 2c. in allen Breiten empfiehlt
A. May, Aschgeberstraße 3.

Tiefschwarze Universal-Tinte
aus der Fabrik von
Reinh. Tetzer in Berlin,
Prinzenstraße 44.

Diese allerseits als **vortrefflich anerkannte** und **viel empfohlene** Tinte übertrifft **alle** existirenden Fabrikate dadurch, daß sie leicht und **sogleich tiefschwarz aus der Feder fließt und niemals verdirbt.**

In Flaschen a 12, 8, 5, 3 u. 2 Sgr. zu beziehen durch alle soliden Papier- und Buch-Handlungen.

Holtz's
Kumys*)-Pastillen,
vorzüglichstes Heil- und Linderungsmittel gegen **Lungenschwindsucht, Tuberculose, chronischen Magen- und Darmkatarrh, Hals- u. Luftröhrenverschleimungen, Keuchhusten,** namentlich bei Kindern, **Körperschwäche, portrahirten Merkurialgebrauch etc., in allen Apotheken à Schachtel 6 Sgr. zu haben.**
Das General-Depôt der Holtz'schen Kumys-Pastillen, Berlin, Taubenstrasse 34.

*) Prospekte über Kumys, seine Anwendung und Wirkungen in allen Depôts gratis zu haben.

Haupt-Depôt für Pommern:
Otto Hoffmann, Apotheke zum goldenen Anker. Grabow a./O.-Stettin.

Schablonen
von **Kupfer** und **Messing** werden in jeder Art angef. **Signir-Schablonen,** ganze Firmen auf Kisten, Fässer, Säcke 2c. 2c. Zahlen in jeder Größe, Schablonen zu Rechnungs-Schema und Adressen, die man auf Holz, Leder, Zeug und Papier selbst drucken kann. Schablonen zur **Wäschestickerei** habe ich eine große Auswahl. Jedes Muster aus der Modenzeitung oder andere Zeichnung, die mir gebracht wird, schneide ich in Schablone aus. Kästchen mit Alphabet zu verschiedenen Preisen, aber sauber u. correct, s. vorräthig b. **A. Schultz,** kl. Domstr. 12.

Wir empfehlen zu Fabrik-Preisen unser vollständig assortirtes Lager dauerhaft gebundener
Conto-Bücher und Copir-Bücher
von den besten Patent-Papieren mit und ohne gedruckte Köpfe und Seitenzahlen, eigener Fabrik, für **kaufmännische, gewerbliche u. landwirthschaftliche Zwecke,** sowie alle Schreib-, Bureau- und Zeichnen-Utensilien.
Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Haustelegraphen,
electrische und pneumatische, als Ersatz für die lästigen Klingelzüge, fertigen
C. Jentzen & Co.,
Mönchenstraße 23.

Wichtig für Bücherfreunde!
☞ **Unter Garantie für neu, complet, fehlerfrei, zu herabgesetzten Spottpreisen.** ☜

a) **Bibliothek** deutscher Original-Romane. 10 dicke große Bände Oktav, Ladprs 11⅓ Thlr. für nur 35 Sgr. b) **Bibliothek** historischer Romane der besten deutschen Schriftsteller 12 dicke große Bände, Oktav. Ladprs. 15 Thlr. für nur 40 Sgr. c) **Neueste Bibliothek** historischer Romane, der besten deutschen Schriftsteller. 12 dicke große Bände, Oktav. Ladprs. 16 Thlr. für nur 45 Sgr. ☞ Vorstehende 3 Bibliotheken a) b) c) sind neuerdings von mir angekauft und wurden bisher noch nicht ausgeboten. ☞ **Geschichte des Rabbi Jo chuah ben Joßef Hanootzri, genannt Jesu Christus.** Einzig wahrhafte und wirkliche Geschichte des großen Propheten von Nazareth. 4 Bände groß Oktav, 3 Thlr. ☞ Sehr selten und höchst interessant! ☞ **Das malerische Rheinland,** 400 Seiten stark, mit 100 feinen Abbildungen 1 Thlr. 1) **Cooper, Capt. Marryat** und **Ferry's** ausgewählte Romane, 34 Bde. Alle 4 Werke zusammen 2 Thlr. **Walter Scott's** Romane deutsch, elegante Ausgabe, 108 Bände, 4½ Thlr. **Mythologie illustrirte,** aller Völker, 10 Bände mit mehreren 100 Abbildungen 35 Sgr. Das siebenmal versiegelte Buch der größten Geheimnisse 1 Thlr. Abentener des Chevalier **Faublas,** vollständigste Ausgabe, zwei Bände groß Oktav, 2 Thlr. **Eugen Sue's Romane,** hübsche deutsche Kabinetsausgabe, 128 Bände, nur 4 Thlr. **Flygare-Carlen's** ausgewählte Romane, 28 Bdchn. 1 Thlr. Spanien und Portugal, malerisch-historische Beschreibung der Pyrenäischen Halbinsel mit 12 Prachtstahlstichen. 1 Thlr. **Das weltberühmte Düsseldorfer Künstler-Album.** Prachtkupferwerk ersten Ranges mit den vielen Kunstblättern der bedeutendsten Künstler (jedes Blatt ein Meisterwerk) nebst erklärenden Text. Quarto. Pompöser Prachtband mit Goldschnitt 2½ Thlr. **Der illustrirte Hausfreund,** Scherz und Ernst zur Unterhaltung und Belehrung, 2 Bd. mit 140 saubern Stahlst. und Illustrationen. 1870 nur 18 Sgr. **Geschichte der Kriege Preußens gegen Oesterreich** von 1740 bis 1866. 20 Theile, gr. Oktav mit 20 Stahlst. 35 Sgr. **Tetzner,** Geschichte Preußens von Anfang bis auf die neueste Zeit. 3 Bde., 1300 Seiten stark, mit 23 prachtvollen Stahlst. 35 Sgr. **Willibald Alexis** Romane 6 Bde., gr. Oktav, Ladenpreis 10½ Thlr., nur 45 Sgr. **Erholungsstunden,** belehrende Unterhaltung in Erzählungen Geschichten u. s. w. 300 Seiten gr. 8. mit Abbildungen, sehr elegant 15 Sgr. **Das illustrirte Paris,** mit 150 saubern Abbildungen, 26 Sgr. **Der große deutsche Anekdotenschatz** in 1000 humoristischen Anekdoten, Erzählungen, Gedichten, Puffs 2c. 10 Bände, groß Oktav 1 Thlr. **Friederike Bremer,** ausgewählte Romane, 39 Theile 40 Sgr. **Capt. Chamier's** sämmtliche beliebte Seeromane. 6 Bände, Oktav, 1 Thlr. **Capt. Wilson's** sämmtliche beliebte Seeromane. 6 Bände, 1 Thlr. **Ostindien,** malerisch-historische Beschreibung dieses höchst interessanten Erdtheils, großes Prachtwerk mit 24 Prachtstahlstichen 1 Thlr. **Die Justizmorde aller Länder,** interessant erzählt. 20 Theile gr. Oktav, mit sehr vielen Illustrationen, 1 Thlr. **Enthüllungen** aus der neuern Zeit, 10 Sgr. **Polizei-Geheimnisse,** höchst interessanter Roman aus der Neuzeit. 5 Bde., 1 Thlr. **Frauenschönheiten,** elegant gebunden, mit Goldschnitt 3 Thlr. **Schönheits-Album,** sehr elegant, 2 Thlr. **Die Kunstschätze Berlins,** Prachtwerk mit 24 Photographien eine Auswahl aus den Königl. Kunstanstalten Berlins, eleg. geb. mit Goldschnitt 2½ Thlr. **Hogarth's** sämmtl. Bilder mit der Lichtenberg'schen Erklärung mit circa 100 Stahlstichen Prachtband 3½ Thlr. **Die Schweiz,** malerisch und romantisch, mit 78 feinen Abbildungen 25 Sgr. **Zschokke's** humoristische Novellen, 3 Bde., 42 Sgr. Rafael-Album mit 24 prachtvollen Photographien Rafaelscher Meisterwerke, elegant gebunden mit Goldschnitt 2½ Thlr. **Sophie Schwartz,** Romane aus dem Schwedischen, 118 Bände, 3 Thlr. 28 Sgr. **Alex. Dumas** Romane, hübsche deutsche Kabinetsausgabe, 128 Bde., 4 Thlr. **Feierstunden,** in 100 ausgewählten Erzählungen, Romanen, Novellen 2c. 2 Bde. Quart mit vielen Illustrationen, sehr eleg., 48 Sgr. Dr. **Heinrich,** vollständiger Selbstarzt für alle Geschlechtskranke, 1 Thlr. 1) **Lessing's** Werke, eleg. schöne Oktavausg. 2) **Körners** sämmtl. Werke, Prachtband. 3) **Eduard Duller's** Gedichte. Pompöser Prachtband mit Goldschnitt. Alle drei Werke zus. 2 Thlr. 1) Webers Demokritos, neue elegante Ausgabe, 2) Saphirs humoristische Schriften. Alle 2 Werke zusammen nur 1⅓ Thlr. Malerische **Naturgeschichte** der 3 Reiche, 750 Seiten Text mit 330 prachtvoll kolor. Kupfern, Prachtband, 50 Sgr. **Boz** ausgewählte Romane, 43 Bände, 1⅓ Thlr.

Musikalien.

Der musikalische Hausfreund. Festgabe für geübte Spieler, 12 elegante Salon-Compositionen enthaltend, 1 Thlr. **Großes Hamburger Tanz-Album,** das größte existirende, 60 Seiten stark, 1 Thlr. **Walzer-Album,** 6 der beliebtesten brillanten Walzer von Godfrey, Faust 2c. enthaltend, 1 Thlr. — **Opern-Album,** brillant ausgestattet, 6 Opern enth. nur 1 Thlr. — 30 der neuesten beliebtesten **Tänze,** einzeln 2½ Sgr., zus. nur 1 Thlr. — ☞ **Weber-Album,** 10 brillante Original-Compositionen von Weber, Spohr, Meyerbeer, Taubert, Kücken 2c. nur **1 Thlr.!** ☞ Die beliebtesten **Opern** der Gegenwart: Robert, Norma, Stradella, Regimentstochter, Hugenotten, Trubadour, Traviada, Freischütz, Blaubart, Rigoletto, Faust, Martha. Alle 12 zusammen nur 3 Thlr. 12 der beliebtesten **Salon-Compositionen** für Piano von Ascher, Jungmann, Mendelssohn-Bartholdy Richards u. s. w. Ladenpreis 4 Thlr. nur 1 Thlr. — **Jugend-Album,** 30 beliebte Compositionen, leicht und brillant arrangirt, prachtvoll ausgestattet, 1 Thlr. — **Festgabe auf 1870,** Brillantes Festgeschenk für Jedermann 1 Thlr. **Tanz-Album auf 1870.** 25 Tänze enthaltend, mit elegantem Umschlag 1 Thlr. — **50 leichte Tänze** für Violine zusammen 1 Thlr., dieselben mit Clavierbegleitung (Orchester parisien) 1 Thlr. — **Des Pianisten Hausschatz,** 12 brillante Original-Compositionen von den beliebtesten Componisten: Godfrey Kafka, Richards, Ascher u. s. w., Ldprs. 4 Thlr. nur 1 Thlr. 64 der beliebtesten Ouverturen von Mozart, Weber, Rossini, Bellini, Donizetti, Beethoven 2c. Alle 64 zus. nur 3 Thlr. **Mozart's** und **Beethoven's** sämmtliche (54) Sonaten. Große Prachtausgabe, zus. nur 2 Thlr. **Mozart's** berühmte Symphonien, 4händig 1 Thlr. **Beethoven's** sämmtliche Symphonien 4händig, 2½ Thlr. **Franz Schubert:** Müllerlieder (24) Schwanengesang (14) Winterreise, (24) Erlkönig 2c. (22) Alle 84 Lieder zusammen nur 1 Thlr. **Chopins** 6 berühmte Walzer 1 Thlr.

Gratis erhält Jeder außer den bekannten werthvollen Zugaben zur Deckung des geringen Portos bei Bestellungen von 5 und 10 Thlr. noch neue Werke von Auerbach, Mühlbach, Classiker und illustrirte Werke gratis.

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt ausgeführt. Man wende sich nur direkt an
Sigmund Simon
in Hamburg, Große Bleichen Nr. 31,
Bücher-Exporteur.



Zum Feldzuge
empfiehlt sehr gute **Revolver, Pistolen** 2c., sowie alle Sorten **Patronen** in großer Auswahl
Fr. Kühner,
Büchsenmchr., Breitestr. 65.



Schwarzen langhasp. **Maschinenzwirn,** beste Qualität, sowie **Maschinenseide** in allen Farben empfiehlt zu billigsten Preisen.
M. Friedeberg, Langebrückstr. 8.

Röhren-Preis-Courant von **Wm. Helm,** Stettin,
über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London,
sowie **Huller Röhren bester Qualität** aus den renommirtesten Fabriken.

	2"	3"	4"	5"	6"	9"	12"	15"	18" lichten Weite.		
Jennings'sche Röhren	3⅗	4⅕	5⅖	6³⁄₁₀	7⅕	13	20½	31½	41½	Sgr.	pro Fuß franko Kahn,
Huller Röhren	2¹¹⁄₁₂	3	3¾	4½	5½	9	16	25	35	Sgr.	Bahn oder Bauplatz,

Jennings'sche **Röhren** sind in Stettin nur allein zu haben bei **Wm. Helm.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doktor **O. Killisch** in Berlin, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Abgang und Ankunft
der
Bahnzüge:

nach Stargard, Cöslin, Colberg, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Mrg.	6 U. 20 M.	
„ Berlin:	„	Mrg.	6 „ 30 „	
„ Pasewalk, Strasburg, Hamburg:	Personenzug	Mrg.	8 „ 45 „	
„ Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Vm.	10 „ 3 „	
„ Pasewalk, Prenzlau, Wolgast, Stralsund:	Eilzug	Vm.	10 „ 15 „	
„ Stargard, Cöslin, Colberg:	Courierzug	Vm.	11 „ 26 „	
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mitt.	11 „ 60 „	
„ Berlin:	Courierzug	Nm.	3 „ 38 „	
„ Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau:	Personenzug	Nm.	3 „ 41 „	
„ Stargard, Cöslin, Colberg:	Personenzug	Nm.	5 „ — „	
„ Berlin, Wriezen:	„	Nm.	5 „ 32 „	
„ Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Prenzlau:	Personenzug	Abd.	7 „ 19 „	
„ Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Abd.	8 „ 5 „	
„ Stargard:	Gemischter Zug	Abd.	10 „ 38 „	

Ankunft:

von Stargard:	Gemischter Zug	Mrg.	6 U. 15 M.
„ Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg.	8 „ 32 „
„ Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau:	Perszg.	Mrg.	9 „ 35 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm.	9 „ 48 „
„ Berlin:	Courierzug	Vm.	11 „ 14 „
„ Cöslin, Colberg, Stargard:	Personenzug	Vm.	11 „ 37 „
„ Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mitt.	1 „ 36 „
„ Cöslin, Colberg, Stargard:	Courierzug	Nm.	3 „ 28 „
„ Stralsund, Wolgast, Pasewalk:	Eilzug	Nm.	4 „ 23 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm.	4 „ 35 „
„ Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Nm.	5 „ 19 „
„ Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Abd.	7 „ 19 „
„ Cöslin, Colberg, Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd.	10 „ 15 „
„ Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	10 „ 28 „

Posten.
Abgang:

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölitz) 4 U. früh.
I. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh.
I. Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Vm.
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Vorm.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vorm.
I. „ „ Neu-Tornei 12 U. — M. Nachm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. — M. Nachm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 U. 35 M. Nm.
III. „ „ Neu-Tornei 5 U. 50 M. Nm.
II. „ „ Pommerensdorf 5 U. 55 M. Nm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. Ab.

Ankunft.

I. Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
II. Kariolpost 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. früh.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 U. 35 fr.
Personenpost aus Pölitz 10 U. Vorm.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Vorm.
II. „ „ Neu-Tornei 11 U. 25. M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Ab
II. „ „ Neu-Tornei 5 U. 45 M. Nm.
II. Botenpost von Pommerensdorf 5 U. 50 M. Nm.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow (Pölitz) 7 U. 30 M. Ab